

Deriliches und Sächliches.

Miesla, den 26. Februar 1925.

70 Prozent gefällige Märzmiets. Die Märzmiets wird, wie nunmehr amtlich feststeht, in derselben Höhe erhoben, wie die Februarmiets, d. h., die eigentliche Miets betragt nur 43 Prozent der Friedensmiets, während die übrigen 27 Prozent die Mietzinssteuer ausmachen, die vom Vermieter an die Steuerstelle abgeführt werden muß.

Der Volkstrauertag, der in Sachsen bekanntlich am 15. März abgehalten wird, soll auch von kirchlicher Seite würdig ausgearbeitet werden. Die Glocken aller Kirchen im Reich sollen gleichzeitig in der Zeit von 1 bis 1.15 Uhr nachmittags läuten. Es sollen auch Gottesdienste überall abgehalten werden. Die Kirchenkollekte, die an diesem Sonntag angeordnet ist, soll nur der Verringerung der durch den Krieg hervorgerufenen persönlichen Nothe sowie der Fürsorge der Kriegsgeliebten dienen. Der Reichsminister des Innern hat verfügt, daß alle Lustbarkeiten, die der Bedeutung des Tages als eines allgemeinen Volkstrauertages Abbruch tun könnten, unterbleiben. Kundgebungen auf den Ehrenfriedhöfen für unsere gefallenen werden in den Städten und Gemeinden in großem Umfang geplant.

Die Reichsbank hat den Wechselkurs von 10 auf 9 Prozent und den Lombard-Zinssatz von 12 auf 11 Prozent mit Wirkung vom heutigen Tage herabgesetzt.

Warnung vor einer gemein gefährlichen Bohrtätigkeitsschwärmerin und Diebin. In letzter Zeit hat sich in verschiedenen Städten eine unbekanntes Frauenperson recht unliebsam bemerkbar gemacht. Die Betreffende spricht auf der Straße ältere Frauen an und erzählt, vom Hausfrauenverband oder ähnlichen Vereinen beauftragt zu sein, den Angehörigen Kleidungsstücke und Lebensmittel zu verlosen. Mit den vertrauenselig gemachten Personen sucht die Unbekannte dann deren Wohnungen auf, wo sie sich geschildert über dies und jenes unterrichtet. Schließlich bittet sie um ein Glas Wasser, und während es ihr geholt wird, stiehlt sie in der dreistesten Weise entweder Geld oder andere Verfassungen. Ihr Tun ist umso verwerflicher, weil sie ältere Frauen noch um ihr Letztes bringt. Die gemein gefährliche Person ist etwa 30 Jahre alt, hat schmales blaßes Gesicht und schwarze Haare.

Gewerksmäßiger Sammelkurschwinder festgenommen. Am 11. 2. wurde in Chemnitz ein Sammelkurschwinder in der Person des ehemaligen Privatklubdirektors Karl Marx Scharte festgenommen. Scharte suchte größere Industrieunternehmen und sonstige Firmen auf und erklärte dort in der Regel unter Berufung auf den Sponsoring der Handelskammer Dresden Dr. Freimarkt, daß er beauftragt sei, für den Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer freiwillige Beiträge zu sammeln, die zur Behebung der in diesen Kreisen herrschenden Not bestimmt seien. Er legte dabei auch noch Empfehlungsschreiben der Handelskammer in Plauen i. V., Schweidnitz, Pirschberg und Freiberg vor, die er sich auf geschickte Weise zu verschaffen gewußt hatte. Seit September 1924 erlangte er durch sein gewandtes vertrauensverweckendes Auftreten auf die geschilderte Art etwa 4000 Rentenmark. Bisher steht fest, daß er keine betrügerische Tätigkeit in Chemnitz, Plauen i. V., Reichenbach, und einigen anderen Orten Schlesiens ausführte. Doch ist nach Lage der Sache zu vermuten, daß er auch anderswo aufgetreten ist. Geschädigte, die noch keine Anzeige erstattet haben, können dies bei der Kriminalpolizei nachholen.

Zur Aufwertung der Stadtschulden. Vom Sächsischen Gemeindegeldtag wird dem Rechnungssachenamt geschrieben: Durch verschiedene Zeitungen ist eine Eingabe an die Regierung gegangen, in der die Handelskammern gegen die angebliche abnehmende Haltung des Sächsischen Gemeindegeldtages gegenüber der Aufwertung aller Stadtschulden sich wenden. Daraus wird bemerkt, daß der Sächsische Gemeindegeldtag nur am 6. August 1924 auf Anforderung der Regierung eine Aeußerung zu verschiedenen Finanzfragen, u. a. auch dem Aufwertungsproblem, gegeben und seitdem sich mit der Frage weder in Vorstandsitzungen noch in Eingaben an die Regierung befaßt hat. Die Stellungnahme des Sächsischen Gemeindegeldtages in dieser Frage ist vorgezeichnet durch die Haltung, die der Deutsche Städte-tag erneut in seiner letzten Hauptversammlung vom 7. Februar in Berlin eingenommen hat und die in folgendem Satz zusammengefaßt wird: Die Frage der Aufwertungen der öffentlichen Anleihen muß zur Beseitigung der bestehenden Unsicherheit mit größter Beschleunigung endgültig entschieden werden. Findet eine Aufwertung statt, so muß sie geleglich für Reichs-, Landes- und Gemeindegeldschulden sowohl in Bezug auf das Kapital wie auf die Zinsen gleichmäßig und nach einheitlichen Sägen geregelt werden.

Die Arbeitszeitverordnung. Trotzdem die Arbeitszeitverordnung schon länger als ein Jahr in Geltung ist, bestehen über ihre Bestimmungen noch immer Unklarheiten, die sehr häufig zu Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer dauernden Anlaß geben. Meist umstritten ist die Frage, ob wenn keine Tarifvereinbarungen vorliegen, das Prinzip des Achtstundentages in starrer Form durchgeführt werden muß, oder ob der Arbeitgeber berechtigt ist, die 48-Wochenarbeitsstunden dergestalt zu verteilen, daß bis zu täglich 10 Stunden an einzelnen Arbeitstagen gearbeitet wird. Die Rechtslage in dieser sowie in anderen wichtigen Fragen, die sich aus der Arbeitszeitverordnung ergeben, wird unter Aufzählung verschiedener Gutachten und Urteile ausführlich behandelt in der Nr. 80 der Mitteilungen des Deutschen Industrie- und Gewerkschaftsverbandes. Ein Dresden, Bürgerstraße 24. Soweit der Vorrat reicht, gibt der Verband einzelne Exemplare der Nummer an Interessenten ab.

Pilmschau. II. (Goethestraße): Der Zirkuskönig Max Graf von Pompadour verbringt, entgegen dem uralten Verbot seines Onkels, die Nächte in verrufenen Nachtlokalen. Um diesem Treiben ein Ende zu bereiten, speert der Graf seinen lieberlichen Neffen kurzerhand in sein Zimmer ein. Doch Max wehrt dem Diener die Schlüssel aus der Hand und ist eben im Begriff, wieder auszustiegen, als der Onkel das Zimmer betritt. Er erklärt klipp und klar, Maxens Verstoß nicht länger zu dulden. Doch während der Onkel dem Taugenichts einen Augenblick den Rücken wendet, ist Max schon zur Tür hinaus, die Treppe hinunter. Der Fluchtweg fällt kläglich aus: Max wird eingeholt und ins Zimmer zurückgebracht. Diesmal werden ihm auch die Kleider abgenommen, doch Max verschafft sich die Kleidungsstücke verkleideter Hoteldiener und macht sich aus dem Staub. Als er das Kabarett in früher Morgenstunde auf dem „Lustwege“ verläßt, hält sein unbedeutender Geist das in einem Wäbelschiff ausgeheilte Schlafzimmer für sein gewohntes Logis. Durch eine zufällig offen gebliebene Seitentür tritt er ein und legt sich zu Bett. Als er erwacht, hat sich ein johlendes Straßenpublikum vor dem Schaufenster versammelt und begafft den merkwürdigen Schlafgast. Die Polizei ist eben daran, Max zu verhaften, als sein Onkel auf der Bildfläche erscheint und die Situation zugunsten des leichtsinnigen Neffen rettet. Dies sollte der letzte Streich Maxens sein: Er muß betreten. Der Onkel überreicht ihm vier Photographien, damit er sich seine Lebensgefährlichkeit auslebe. Max überläßt die Entscheidung dem Schicksal, lehnt die vier Bilder an einen Baumstamm und beschließt, mit verbundenen Augen auf sie zu schließen und diejenige zu betreten, die seine Kugel trifft. Im Moment, als er loslegt, kommt eine hübsche junge Dame vorbei, und die Kugel durchbohrt ihr Kleid. Kurz entschlossen macht Max der schönen Unbekannten einen Verlobungsantrag. Ohne ihm irgendeine bindende Zusage zu geben, ladet sie ihn für abends in den „Lustweg“ ein. Am Abend sehen wir Max mit seinem

Onkel in einer Zirkusloge sitzen. Die schöne Unbekannte ist nirgends zu sehen. Auf dem Tische, in schwindelnder Höhe, zeigt ein Kritikerpaar seine Ränke. Plötzlich, das Herz droht ihm stille zu stehen, erkennt Max sein Ideal frei in den Ärkeln schwebend. . . . Selbstverständlich will Maxens Onkel nichts von einer Heirat seines Neffen mit einer Zirkusartistin hören! Aber Max ist verliebt und hält bei Ketts Vater, dem Zirkusdirektor, um die Hand seiner Tochter an. Er wird abgewiesen. Nur wenn sich Max dem Kritikerpaar widmet, kann von einer Heirat mit Ketts die Rede sein. Nach mancherlei abenteuerlicher Versuche, die sehr viel Heiterkeit auslösen, wird schließlich Ketts Vater überlistet; er gibt seine Einwilligung zu dem Bunde, und die Liebenden sind endlich vereint.

Zentraltheater Gröba: „Blad, der König der Dogen“. Die Geschichte eines Dogenes. Als letzter Jünger wilder, abenteuerlicher Zeiten lebt noch in ein paar unberührten Strichen Amerikas ein Tier, das wir alle aus Jugendbüchern kennen, und dessen Gedächtnis, dem Menschen unterworfenen Geschickern wir täglich begegnen, der Aukana. Einst waren die Prärien Amerikas, ungewasene Gebirgsseiten, sein Reich. Doch auch die wilden Pferde sind fast ganz verschwunden, und einer der wenigen ungebändigten Gangste ist im Film „Blad, der König der Prärie“ für immer festgehalten. Es ist ein schwarzes, edles Pferd, von seinem anderen Renner der Welt eingeholt, das noch keinen Zaum, keinen Sattel gespürt hat. Ein Cowboy hat es sich zum Ziele gesetzt, gerade dieses Pferd einzufangen. Stundenlang, tagelang verfolgt er den schwarzen Mustang, der eben noch in erbittertem Kampfe einen weißen Hengst zu Boden geschlagen hat, der nach den Stuten Blads Verlangen trug. Und als die Kräfte des Mustangs erschöpft, als der Cowboy seine Beute schon sicher glaubte, sprang der Hengst seine Muskeln an einem letzten verzweifelten Sprünge an und setzt über den Abgrund. Dorthin kann ihm kein Reiter folgen. Doch was des Menschen Geschicklichkeit und Ausdauer nicht vermochten, bringt das Feuer zuwege. Eine Fackel, einem galoppierenden Gaul vorgehalten, bringt ihn unmittelbar zum Stehen. Der Schreck vor dem Feuer liegt diesen Tieren im Blut. Angst und Bergrückung greift auch den schwarzen Mustang, als plötzlich ein Walddröhner ausbricht, der ihn an lebendigem Leibe zu verbrennen droht. Der Cowboy sieht den Schreden des Tieres, und Mitleid mit dem edlen Pferd ergreift ihn. Ohne auf die Flammen zu achten, wagt er sich in das Feuermeer hinein, löst das Pferd, und endlich, endlich folgt der Mustang der Rettung, die jart mit ihm spricht. Der Hengst ist beider Rettung. Nun beginnen für den Cowboy und den Dogen schwere Tage. Der Cowboy, Holz auf seine Kunst, ist der König der Prärie, denn so heißt das Pferd in weitem Umkreis, sich dienstbar machen. Doch das Tier kräut sich gegen den Versuch, ihm seine Freiheit zu rauben. So geht tagelang der Kampf mitten zwischen Bäumen und Felsen, bis der Mustang sich freiwillig seinem Bändiger unterwirft. Hat dieser ihn aus Feuersgefahr befreit, so kann der schwarze Dogen seinem neuen Freund die Dankbarkeit beweisen, indem er ihn aus wirbelnden Wassern rettet. Die Elemente der Natur kämpfen gegeneinander, der schwarze Dogen gegen die tobenenden Wellen und Rattaralle des Flusses; rettungslos wäre der Mensch ertrunken, wenn ihm das Pferd nicht seine Kräfte geliehen hätte. Schwimmend trägt es seinen neuen Herrn an das Ufer. Eine einfache Geschichte von Untreue und Liebe schlingt sich um die beiden Hauptgestalten des Films, den König der Mustangs und den Cowboy. Es liegt ein tiefer Sinn im Schluß dieses Stückes, als der Cowboy dem Pferde wieder die Freiheit gibt und mit dem Mädchen seiner Liebe allein über verschwiegene Felder schreitet. Da steht der Mustang vor ihm. Er will nicht mehr in die Heimat zurückkehren, wo er frei als König der Prärie herrschte, er bleibt beim Menschen. In es der Fluch der Zivilisation, ist es die Liebe, die alle Geschöpfe der Erde verbindet und die eines Tages mächtiger sein wird als alle Waffen?

Im Sternsaal gelangt heute abend nochmals das wunderbare Filmwerk „Totenkopfreier“ zur Vorführung. Der Film läuft auch morgen Freitag nachmittags während der Jugendvorstellungen in den Kammerlichtspielen (Hauptstraße).

Einführung der 24-Stundenzeit erwünscht. Wie uns aus Dresden gemeldet wird, sprach sich die dortige Handelskammer erneut dafür aus, daß für das Verkehrswesen, besonders für Eisenbahn und Schiffahrt, die Berechnung der Stunden 1-24 eingeführt wird. Nachdem in den Nachbarstaaten inzwischen genügend Beobachtungen und gute Erfahrungen mit der 24-Stunden-Zählung im Eisenbahnfahrplan gemacht worden sind und sie im Auslande teilweise auch vom bürgerlichen Leben übernommen worden ist, dürfte nunmehr auch Deutschland nicht länger mit der Einführung der durchgehenden Stundenzählung im Eisenbahnfahrplan zurückbleiben.

Reichsbahn und Kriegsbeschädigte. Die Nachricht, daß Entschädigungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft über die Beseitigung von den Eisenkriegsbeschädigten zugehenden Fahrpreiermäßigungen vorliegen, entspricht nicht den Tatsachen. Es hat sich bisher lediglich die „Ständige Tarifkommission“ in der die gesamten Eisenbahnverwaltungen Deutschlands vertreten sind, in ihrer letzten Sitzung allgemein der mit der Frage der Aufhebung einzelner bestehender Tarifermäßigungen, darunter der genannten, befaßt. Bei ihrem Vorschlag, die bisher bestehende Vergünstigung, mit Fahrkarte 4. Klasse in der 2. Klasse zu fahren, für solche Kriegsbeschädigte aufzuheben, die nach der Art ihrer Verletzung während der Reise sitzen müssen, ist die Ständige Tarifkommission davon ausgegangen, daß in den letzten Jahren die Wagen 4. Klasse durchweg so ausgiebig mit Sitzgelegenheit ausgestattet worden sind, daß der Anlaß zu der Sondermaßnahme fortgefallen ist. Die Beschlüsse der Ständigen Tarifkommission, die zunächst nur Vorschläge darstellen, unterliegen zur Inkraftsetzung der Zustimmung des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und des Reichsverkehrsministers.

Letz. Pfingsttagung des Evng.-sozialen Kongresses. Der Evangelisch-sozialer Kongress wird seine diesjährige große Pfingsttagung vom 2. bis 4. Juni in Halle halten. In den 3 Hauptversammlungen am 2. und 4. Juni werden mehrere im Mittelpunkt des Interesses stehende Fragen zur Verhandlung kommen. Staatspräsident Dr. Heilbrunn-Karlsruhe wird über „Die seelischen Wirkungen der Mechanisierung und Rationalisierung der Industriearbeit“, Geheimrat Dr. Abderhalden-Halle über bevölkerungspolitische Probleme der Gegenwart sprechen. Fräulein Anna von Gierke-Charlottenburg wird die Frage der Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend behandeln. Am 2. Juni wird der Kongress mit einem Eröffnungsgottesdienst, für den Geheimrat Prof. D. Eger-Dalle die Predigt gehalten hat, und einem öffentlichen Volkabend, für den Anreden führender Kongressmitglieder vorgesehen sind, eröffnet werden. Für den Nachmittag des 4. Juni ist eine Besichtigung der Remaerwerke geplant. Anfragen an die Geschäftsstelle Leipzig-Wohlitz, Mannenstraße 4.

Anhaltende leichte Besserung auf dem Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 15.-21. Febr. 1925 folgenden Bericht: Die bereits in den letzten Wochen erwähnte leichte Besserung hielt an. Dies kam nicht nur in einer Abnahme der Arbeitslosen, sondern auch in einer erhöhten Meldung offener Stellen zum Ausdruck. Die Zahl der unterliegenden Erwerbslosen betrug zu Beginn der Berichtswoche 50 057 (44 524 männliche, 5533 weibliche) und die der Zuschlagsempfänger 58 196, so daß seit 1. Februar

eine weitere Abnahme von 643 männlichen und 357 weiblichen Hauptunterstützungs- und 6036 Zuschlagsempfängern festzustellen ist. Von den Hauptunterstützungsempfängern, unter denen 1079 unter 18 Jahren entlassen sind, wurden am 15. Februar 2006 zu Pflichtarbeiten, 2080 zu kleinen und 2184 zu großen Kraftarbeiten herangezogen. Eine Abnahme der Arbeitslosen war bis auf die Gruppen Gast- und Schankwirtschaften sowie häusliche Dienste in allen Berufsgruppen zu verzeichnen. In größerem Maße machte sie sich in der Metallindustrie, in der Industrie der Steine und Erden, im Spinnstoff-, im Holz- und Schnitzstoff-, im Nahrungs- und Genussmittel-, im Bekleidungs- und im Baugewerbe bemerkbar. Aber auch die Landwirtschaft, das Gesundheits- und Reinigungsgewerbe und die ungelerneten Berufe hatten eine Zunahme der offenen Stellen aufzuweisen und — allerdings in geringem Umfange — konnte dies auch bei den kaufmännischen und Büroangestellten und bei den Technikern festgehalten werden.

Abgelehnter Abberufungsantrag. Die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag, der die Abberufung des Reichshauptmanns Schmidt forderte, wurde vom Ministerium abgelehnt worden sei.

Der frühere Ministerialdirektor Dr. Lempe ist jetzt als Rechtsanwalt beim Amts- und Landgericht Dresden zugelassen worden.

Niederlegung des Landtagsmandats. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Schmeier, der gleichzeitig Reichstagsabgeordneter ist, hat sein Landtagsmandat niedergelegt.

Eine Anmerkung der linkssozialen Die sozialdemokratische Fraktion im Reichstag hat im Landtag einen Antrag eingebracht, der eine Amnestie für Pressevergehen, Landesverrat usw. und für Verbrechen, die in der Zeit ihrer Ursache haben, fordert. Strafen wegen Abberufung sollen erlassen werden, wenn sie von sächsischen Gerichten bis einschl. 1. März 1925 rechtskräftig erkannt worden sind.

Bekanntgabe von Preisurteilen durch Rundfunk. Auf Anregung des Deutschen Landwirtschaftsverbandes wird durch den Berliner Rundfunk der Preisbericht für Getreide und Schmalzvieh der wichtigsten Plätze Deutschlands täglich bekanntgegeben. Dasselbe geschieht auf Anregung des Landwirtschaftsverbandes durch den Leipziger Sender. Für die Aufnahme der Anmeldung besonders geeignet sind Formularblätter zum Preise für beide Blöcke je 50 Blatt von 4 Mark bei der Filiale G. m. b. H., Berlin, Bunsenstr. 1, zu haben. Dieselbe hat bei einem Bezuge von 50 Stück einen Preisnachlass von 10 Prozent zugestimmt. Anmeldung für den gemeinsamen Bezug nimmt der Landwirtschaftsverband, Dresden-A., Sidonienstraße 14, bis zum 1. März 25 entgegen.

Föderative Tagung in Leipzig. Bei Gelegenheit der Sonderausstellung „Förderwesen“ im Rahmen der Leipziger Technischen Messe findet vom 5.-7. März eine föderative Tagung statt, bei der nachstehende Vorträge gehalten werden sollen: Donnerstag, den 5. März, wird Oberingenieur Hellmich, Berlin, über „Wirtschaftliche Förderung im Fabrikbetriebe“ und Dr.-Ing. A. H. Schmidt, Darmstadt, über „Betriebswirtschaftliche Grundlagen für die Einführung der Arbeitsteilung (Handmontage usw.)“ sprechen. Freitag, den 6. März, spricht über „Schienennetze und Transport im Kesselhausbau“ Geh. Reg.-Rat Prof. Klein, Hannover, und über „Fördermittel im Bauwesen“ Prof. Dr.-Ing. Bornie, Danzig. Die Vorträge finden im Vortragsaal der Deutschen Bäckerei statt. Nähere Auskünfte über die Teilnahme an der föderativen Tagung erteilt die Geschäftsstelle des Ausschusses für wirtschaftliche Fortbildung, Berlin NW. 7, Sommerstraße 4a.

Der Landesverband Sächsischer Viehhändler, E. V., verankert in Gemeinschaft mit dem Landesverband sächsischer Ferkel- und Ferkelhändler, E. V., Vortragskurse für beruflichen Aus- und Fortbildung der Viehhändler. Die Kurse sind in zwei Abschnitte eingeteilt. Der erste Teil beginnt am Dienstag, den 10. März vorm. 6 Uhr, im Sitzungszimmer des Landesverbandes Sächsischer Ferkel- und Ferkelhändler, Amalienstr. 17, II. Im ersten Teile der Vortragsreihe referiert Geschäftsführer Eger über das Aufzuchtswesen, Geschäftsführer Eger hält Vorträge über Geflügel- u. Steuerkunde, sowie das Schiedsgerichtswesen im Viehhandel. Im zweiten Teile der Vorträge wird ein Tierarzt über Veterinärkunde und ein Viehhändler über praktische Viehhandelskunde referieren. Die Vorträge sind kostenlos.

Der neue Haushaltsplan. Große Verwunderung hat die Verabschiedung des Haushaltsplans für 1925 durch das Sächs. Gesamtministerium hervorgerufen, da allgemein bekannt ist, daß infolge der unentschiedenen Fragen des Finanzausgleichs die Einnahmen unumgänglich vermindert werden können. Wie wir erfahren, ist die Verlegung des Haushaltsplans auf besonderen Wunsch des Landtages beschlossen worden, der nicht wieder, wie im vorigen Jahre, bis in den Juli hinein darüber beraten will. Wenn auch die Einnahmen nach unbestimmbar sind, können doch alle Ausgaben- und einige Einnahmeposten sowie der außerordentliche Haushaltsplan schon jetzt erledigt werden. Bis zur Beendigung dieser Beratung dürfte der Finanzausgleich zustande gekommen sein, sobald dann der Rest schnell erledigt werden kann. Der neue Haushaltsplan balanciert ohne Fehlbetrag, da die zum Ausgleich erforderliche Summe einfließen als Reichsüberweisung eingeklebt worden ist.

Obst. Von einem Markt der elektrischen Leitung in der Lagerstraße, an dem er beschäftigt war, kürzte Dienstag vormittag der beim hiesigen städtischen Wert angeheulte Monteur Behig ab. Der jedenfalls morlich gewordene Markt gab nach und legte sich um. Der verunglückte Mann wurde von Herrn Dr. Fischer mit dem Auto in die Wohnung gebracht. Er hat eine leichte Gehirnerschütterung erlitten.

Großenhain. Ein Auto-Unfall, der sehr leicht weit schlimmer hätte ablaufen können, ereignete sich Montag vormittag im Hiesigen. Der Fahrer eines von Weichen kommenden Autos bemerkte spielende Kinder auf der Straße und hemmte schon deshalb das Fahrtempo. Plötzlich nahm der Wagenführer wahr, daß ein Knabe seinen Schritten auf der Straße hatte stehen lassen und daß nun der Knabe schnell noch hinüber wollte, um den Schritten wegzuholen. Der Autoführer war deshalb zu schneller Seitensteuerung genötigt, wobei aber das linke Hinterrad des Wagens durch Herausbrechen der Speichen total zu Bruch ging, so daß es durch ein herbeigeholtes Auto nach der Reparaturwerkstatt abgeholt werden mußte. Die Insassen des Autos kamen mit dem Schrecken davon.

Weinbölla. Der Cottwitzer Kraftwagenbesitzer Schöne hatte am Sonntag Mittag drei seiner Freunde zu einer Autofahrt nach dem Wörthburger Forst eingeladen. Da die Waldwege infolge des plötzlichen eingetretenen Frostes sehr glatt waren, kam das Auto an eine scharfen Kurve im Walde ins Gleiten und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Dabei wurde der Besizer und Führer gegen einen Splitter der Glasfensterscheibe arg verletzt, während der Schuttmacher Kohlschund, der neben ihm vorn im Wagen gesessen hatte, erhebliche Verwundungen und Quetschungen der Beine erlitt. — Von dem von Weinbölla nach Dresden nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr verkehrenden Vortragskurse wurde am Montag der an der Niederwarthener Brücke mit Malerarbeiten beschäftigte in Weinbölla wohnhafte 23-jährige ledige Malergehilfe Emil Volker erfaßt und sofort getötet. Der Kopf war vom Rumpfe gerissen und der Körper grauhaft verformt worden. An der Stelle, an der das Unheil geschehen ist, ist ein Stein von einem Bienenstich